

Wackelt der Neubau?

In **Allerheiligen** sind viele Eltern **verunsichert**, ob es tatsächlich eine neue Grundschule gibt. Es muss mindestens 56 Anmeldungen geben. Die Frage ist: Allerheiligen oder doch lieber **St. Peter**?

VON KLAUS D. SCHUMILAS

ALLERHEILIGEN Am Donnerstag kommender Woche wird der Bezirksausschuss Rosellen in einer Sondersitzung über das Raumprogramm für die neue Grundschule in Allerheiligen diskutieren. Politisch beschlossen ist sie, ebenso von der Bezirksregierung Düsseldorf genehmigt. Doch ob sie tatsächlich kommt, ist ungewiss.

Alles hängt davon ab, ob mindestens 56 Kinder angemeldet werden. „Wenn das nicht der Fall ist, ist offenbar der Bedarf nicht vorhanden“, sagt Schulrätin Ulrike Hund. In dem Fall würde die Bezirksregierung eine Neugründung wohl ablehnen. Das Anmeldeverfahren läuft. Doch wie – darüber hüllen sich die Beteiligten in Schweigen oder sagen nichts Konkretes. „Ich bin nicht befugt, etwas zu sagen“, so Dorothea Brauer-Lustenberger. Die Rektorin der St.-Peter-Grundschule ist von Schulrätin Hund als kommissarische Leiterin der Grundschule Allerheiligen eingesetzt worden und führt jetzt die Anmeldegespräche für zwei Schulen: für die Neugründung und für die St.-Peter-Schule, nach der Aufhebung der Schulbezirksgrenzen zwei miteinander konkurrierende Grundschulen. Für Schulrätin Hund läuft die Anmeldung „normal, wie bei anderen Schulen auch“.

Auf Elternseite sieht dies anders aus. Nach NGZ-Informationen sind viele Eltern, deren Kinder zurzeit noch die Kindergärten in Allerheiligen besuchen, verunsichert. Angeblich gebe es Informationen, wonach es „sowieso nur zwei Eingangsklassen“ geben werde, in einer Klassenstärke von „mindestens 28, wenn nicht 30 Kindern“. Auch befürchten Eltern, dass die neue Grundschule keine Betreuung über Mittag, also die Offenen Ganztagschule (OGS),

haben werde. In einem Brief von Eltern, der der NGZ vorliegt, heißt es ganz unverblümt, dass sie die Haltung, die ihnen bei der Anmeldung für die neue Schule entgegengebracht worden sei, als „sehr negativ und ablehnend“ empfunden hätten. Das bestreitet Schulleiterin Brauer-Lustenberger: „Ich gebe sachliche Auskünfte. Wenn ich Aufnahmegespräche führe, dann habe ich entweder den Hut der neuen Schule auf, oder den der St.-Peter-Schule. Es ist sicherlich schwierig, aber ich habe die Neutralität zu wahren.“ Die Schulrätin hat ihr das Vertrauen ausgesprochen:

„Sie steht außerhalb jeden Verdachts, Allerheiligener Kinder lieber auf die Rosellener Schule umzumodeln.“ Brauer-Lustenberger sagte zum Thema OGS: „Der Förderverein der St.-Peter-Schule ist bereit, die OGS-Kinder aus Allerheiligen mit

zu betreuen.“ Inzwischen gebe es Eltern, so heißt es aus den Kindergärten, die aufgrund ihrer Verunsicherung „sicherheitshalber“ ihr Kind doch an der St.-Peter-Schule in Rosellen anmelden, obwohl sie in Allerheiligen wohnen. Reagieren viele Eltern so, dann ist die Mindestanzahl von 56 Kindern in Gefahr und damit die Errichtung der Schule.

Klar ist: Kommt die neue Grundschule im Baugebiet B zustande, dann müssen Eltern aus Allerheiligen, die ihr Kind in Rosellen angemeldet haben, für den Transport dorthin aufkommen. „Einen Anspruch auf den Schülerspezialverkehr gibt es dann nicht mehr“, sagt Rainer Hahn, stellvertretender Leiter des Schulverwaltungsamtes. Heute werden die Kinder per Schulbus kostenlos aus Allerheiligen zur St. Peter-Schule gefahren.

Die Anmeldefrist läuft bis zum 15. November. Hahn bittet die Eltern, jetzt zeitnah Gesprächstermine mit Brauer-Lustenberger zu vereinbaren, möglichst noch in dieser Woche. Ein Informationsschreiben rund um die Schulanmeldung haben alle Eltern erhalten, so Hahn, deren Kinder im kommenden Jahr schulpflichtig werden. „Eine spezielle Information für Allerheiligen gibt es nicht.“

In Rosellen ist vor zwei Jahren ein 1,9 Millionen Euro teurer Anbau entstanden, um die vielen Kinder aufnehmen zu können. Künftig wird die St.-Peter-Schule maximal fünf Züge haben, vielleicht sogar weniger. Es droht ein Leerstand.

ZUR SACHE MORGENLUFT

Schulleitung

Dorothea Brauer-Lustenberger leitet kommissarisch die neue Grundschule Allerheiligen, die bis zur ihrer Fertigstellung in den Räumen der St.-Peter-Schule untergebracht wird. In einem Jahr wird die neue Schulkonferenz (Elternvertreter der zwei oder drei Eingangsklassen sowie Lehrer und kommissarische Rektorin) die neue Rektorin/den neuen Rektor wählen. Von einer Einstellung geht Schulrätin Ulrike Hund zum 1. Februar 2009 aus. „Die neue Schulleitung wird dann auch das Anmeldeverfahren für das Schuljahr 2009/10 machen.“

→ ZUR SACHE

VON KLAUS D. SCHUMILAS

Morgenluft

Eine Grundschule war ein festes Element in der ursprünglichen Konzeption für das Neubaugebiet Allerheiligen und wurde dann zu einem jahrelangen politischen Zankapfel. Die Kinder der ersten Familien im Baugebiet „A“ besuchen längst weiterführende Schulen, nachdem sie vier Jahre lang die Grundschule in Rosellen besuchten. Mit der Errichtungs-Genehmigung durch die Bezirksregierung schien vor Wochen dieses Kapitel zugeschlagen. Doch statt Aufatmen und Freude herrscht bei vielen Eltern in Allerheiligen Unsicherheit: Kommt sie denn wirklich? Werden es zwei riesengroße Klassen? Gibt es auch ein Betreuungsangebot? Ist es nicht sicherer, unser Kind an St. Peter anzumelden? Dass in Kürze genügend Familien im Baugebiet B leben werden, deren Kinder die neue Schule leicht füllen werden, wird niemand ernsthaft bestreiten wollen. Doch zum jetzigen Zeitpunkt wittern diejenigen, die mit einer Faust in der Tasche für den Schulneubau gestimmt haben, Morgenluft. Ihre Theorie: Möglichst viel Verunsicherung bei den Eltern führt zu einer zu geringen Anmeldezahl und damit doch noch zum Aus der Schule. Profitieren würde die Grundschule in Rosellen, die ansonsten bald so viel Leerstand an Klassenräumen melden kann wie das Hammfeld an Büroflächen. Angesichts dieses teuren Anbau-Spaßes kämen einige Politiker und Beamte in Erklärungsnot.